

Im westlichen Niederösterreich werden aus Lagerräumen Energiehallen

Mostviertler Sonnenanbeter zeigen Mut

Fünf Landwirte aus dem Bezirk Amstetten haben Großes vor: Sie errichten Photovoltaikanlagen in neuen Dimensionen und wollen die Produktion von Energie damit wieder in die bäuerliche Hand zurückholen.

Etwas anders als gewohnt sieht die neue Maschinenhalle von Hermann Maiss in Krottendorf in der Gemeinde Stadt Haag aus: Optimal ist die „Energiehalle“, in der neben den landwirtschaftlichen Geräten auch Getreide gelagert wird, zur Sonne ausgerichtet. 260 Kilowatt Peak sollen vom Pultdach ins Energienetz strömen. Das Projekt ist Teil der „Mostviertel Energie GmbH“, die bis Sommer 2013 ca. 9.000 Kilowatt Peak auf den Dächern und als Freiflächen in der Region errichten will. Damit sollen knapp 10 Mio. kW Leistung – das entspricht dem Jahresverbrauch von 3.200 Haushalten – erzeugt werden. Ganz nebenbei kommt zusätzliches Einkommen auf die Höfe der (momentan) fünf Beteiligten – ein Plan B für eine unsichere Zukunft in der Landwirtschaft soll entstehen.

Geistiger Vater des Projekts ist Georg Hahn, der die Anlagen auch technisch betreut und in der Photovoltaik-Sparte des Hallenbauers Hörmann tätig ist. „Viele Landwirte beklagen ihre Abhängigkeit von den Förderungen. Dabei gibt es interessante Möglichkeiten, den Bauernhof zur Energieerzeugung zu nutzen.“ Die Landwirtschaft müsse beim gefragten Rohstoff Energie wieder so Fuß fassen, wie sie es vor Jahrzehnten bereits getan hatte. Flächen



Eigens an die Bedürfnisse der Photovoltaik angepasste Hallen haben die Bauern der „Mostviertel Energie“ errichtet.

Foto: Mostviertel Energie

wären auf den meisten Höfen zur Genüge vorhanden. Bis jetzt hätten aber sowohl die Rahmenbedingungen als auch der Mut gefehlt. Mutig war auch die Entscheidung der Mostviertler, groß in die Photovoltaik einzusteigen. Hahn: „Als wir vor zwei Jahren mit der Planung angefangen haben, haben wir etwas ins Blaue spekuliert, weil ein vernünftiges Ökostromgesetz damals noch in den Sternen gestanden ist.“ Die weitere Entwicklung habe der Gruppe aber Recht gegeben.

Statt vorhandene Dachflächen mit Paneelen auszustatten, entschlossen sich fast

alle Landwirte, neue landwirtschaftliche Hallen zu errichten, um die Dachflächen optimieren zu können. Bei den meisten bestehenden Gebäuden würden die statischen Grundlagen nicht den Normen für die Installation derart großflächiger Anlagen entsprechen, so Georg Hahn.

Innovative

Lösungen erwünscht

Um Platz zu bekommen, sind durchaus auch innovative Lösungen erwünscht. So überdachten Thomas Hahn und Rudolf Gerstmayr, die in Haidershofen gemeinsam bereits eine Biogasanlage be-

treiben, ihre Fahrsilos und verbessern durch die Abschirmung gegen Regen zudem die Qualität der dort gelagerten Silage.

Nicht bloß gekleckert wird auch auf den Freiflächen des Projekts. Über neun Hektar oder 6.000 KWP werden in den nächsten Monaten verbaut. Georg Hahn will den Vorwurf, dass dadurch Land entwertet wird, nicht gelten lassen: „Wir verwenden Restflächen, die landwirtschaftlich schwer nutzbar sind. Hanglagen sind wegen der geringeren Beschattung geradezu optimal.“ Zudem würden die Paneele nicht fundamen-

tiert und seien daher jederzeit wieder rückstandsfrei entfernbar. „Es ist sogar bewiesen, dass die Zwischenräume eine optimale Aufwertung des Lebensraums für Kleintiere sind.“ Zur zusätzlichen Nutzung sei außerdem eine Beweidung mit Schafen und Gänsen möglich.

Widerstände in vielen Bundesländern

Die Umsetzung des Projektes konnte die Mostviertel Energie durch einen Verzicht auf einen Teil des Einspeisearifens und die daraus resultierende Vorreihung bei der Genehmigung erreichen. Georg

Hahn: „Bei Einspeisarifen von 20 Cent pro kWh auf den Freiflächen und 26 Cent am Dach macht dies wirtschaftlich Sinn, weil andererseits auch die Marktpreise für Anlagen fallen werden.“ Niederösterreichs Politik beginne zu erkennen, wie wichtig die Photovoltaik ist. Aus anderen Bundesländern würde er aber noch von massiven Widerständen hören. Manche Instanzen könnten mit dem neuen Thema noch sehr wenig anfangen. Aber: „Die Landwirtschaft darf sich ihr Potential diesmal nicht aus der Hand nehmen lassen.“

Stefan Nimmervoll